

92. Die verwünschte Linde bei Harvestehude.

Auf dem Felde links an der Chaussee von Rotenbaum nach Eppendorf steht ein kleiner kugelrunder Lindenbaum, der seit 500 Jahren nicht größer geworden, sondern an Dicke des Stammes, der Äste und Krone gerade so geblieben ist, wie er damals war, nur daß man der Rinde das hohe Alter des Baumes wohl ansehen kann. Der Baum ist verwünscht, und das ging, der Sage nach, also zu.

Im Kloster Frauental zu Harvestehude hatte ein junges, schönes Mädchen von vornehmerm Geschlecht zu Hamburg aus Liebesgram den Schleier genommen. Sie hatte sich verlobt mit einem jungen Edelknappen der Umgegend, der war zu Heerfahrten in die Welt gezogen, um zu versuchen, sich die güldenen Sporen zu verdienen, mit Ehre und guter Beute dann zurückzukehren und sie auf seine väterliche Burg heimzuführen als sein ehelich Gemahl. Die Zeit war aber längst umgewesen und der Geliebte nicht gekommen. Darum wollte sie ihr Vater des Versprechens ledig achten und sie zwingen, einen andern Mann zu heiraten. Da sie den aber nicht leiden konnte, sie auch noch immer in treuer Liebe ihrem fernem, vielleicht längst verstorbenen Geliebten anhing, so wußte sie sich nicht anders zu helfen, als daß sie ins Kloster ging.

Einige Zeit darnach aber kehrte der junge Ritter heim, und da er erfuhr, was geschehen war, faßte er den Plan, seine vormalige Braut, es koste, was es wolle, aus dem Kloster zu entführen und in ferne Lande mit ihr zu flüchten. Er wußte es auch anzustellen, daß sie Kundschaft von ihm empfing und daß er sie einige Male in stiller Nachtzeit im Klostergarten sprach. Da ist er allemal